

Wochenblatt

für
Reichenbrand, Siegmars, Neustadt und Rabenstein.

Dieses Blatt wird an jede Haushaltung der obigen Gemeinden unentgeltlich vertheilt.

№ 44.

Sonnabend, den 7. November

1903.

Erscheint jeden Sonnabend Nachmittags.
Anzeigen werden in der Expedition Reichenbrand, Belzmühlstraße 47 D., sowie von den Herren Barbier Bask in Reichenbrand, Buchhändler Clemens Bahner in Siegmars und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro Spaltige Corpusszeile mit 10 Pfg. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Grundstücksbesitzer bezw. Vertreter werden unter Hinweis auf die Bestimmungen des Regulativs vom 7. Juli 1887 hiermit erneut aufgefordert, die Fuß- und Fahrwege längs ihrer Grundstücke bei plötzlich eintretendem Glatteis auch ohne weitere Erinnerung sofort mit scharfer Asche oder Sand zu bestreuen, um Unglücks- und eventuell damit verbundenen Haftpflichtfällen vorzubeugen.

Die Gemeindeverwaltung ist schlechterdings nicht in der Lage, diese Arbeiten überall zugleich ausführen lassen zu können.

Unterlassung dieser Anordnung würde Bestrafung und eventuell auch Inanspruchnahme hinsichtlich der Haftpflicht zur Folge haben.

Rabenstein, am 3. November 1903.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

Vertliches.

Reichenbrand. Nur noch einige Tage trennen uns von der 26ten großen allgemeinen Geflügel-Ausstellung in Reichenbrand und so wollen wir nur nochmals hinweisen auf die eminenten Vorzüge, die diese Ausstellung bietet. Vor allen Dingen sei auf das Ausstellungs-Lokal Belzmühle hingewiesen. Die Besucher der vor 2 Jahren stattgefundenen Jubiläums-Ausstellung erklärten fast durchweg, daß es wohl kein schöneres Ausstellungslokal wie dieses geben könne und waren entzückt von dem tadellosen Eindruck, den diese Ausstellung machte. Auch in diesem Jahre werden alle Mitglieder des Vereins hinsichtlich des Arrangements, der Jubiläums-Ausstellung mindestens gleich zu kommen, womöglich dieselbe noch zu übertreffen. Hat der Verein hinsichtlich des Ausstellungslokales die Platzfrage in gerader Weise gelöst, so ist derselbe aber auch zur Erlangung von Ehrenpreisen in keiner Weise müßig gewesen. Kommen in erster Linie die üblichen Preise des Landesverbandes Sächs. Geflügelzüchter, sowie des Landwirtschaftlichen Kreisvereins zur Verteilung, so stehen aber den Preisrichtern noch eine bedeutende Anzahl andere Ehrenpreise, in der Hauptsache in barem Gelde bestehende, zur vollständig freien Verfügung. Die Bedingung, daß ein oder mehrere Ehrenpreise nur auf Tiere, von Mitgliedern des Vereins ausgestellt, vergeben werden können, existiert hier nicht; die Preisrichter haben bei der Vergabe der Ehrenpreise vollständig freie Hand. Außer den Ehrenpreisen kommen natürlich I., II. und III. Selbpreise zur Auszahlung und verweisen wir in diesem Falle auf das Ausstellungs-Programm. Die Wahl der Preisrichter ist in allen Ausstellungen eine heikle Sache. Auch hier hat der Verein keine Mühen und Kosten gespart, Männer von bedeutendem Ruf, hervorragende Kenner des Geflügels zu engagieren. Welcher Geflügelzüchter kennt nicht die Preisrichter: H. Marten sen. in Vehrte, Aug. Neubert sen. in Döbeln, F. W. Herrmann in Niederlößnitz? Diese Männer werden in der Ausstellung zu Reichenbrand die ausgestellten Tiere bewerten! Nicht unerwähnt soll bleiben, daß der Verein die Genehmigung zum frachtfreien Rücktransport der ausgestellten Tiere auf den sächsischen, bayerischen und preussischen Eisenbahnen erhalten hat.

Anmeldebogen versendet Herr Georg Böhler in Reichenbrand. Schluß der Anmeldung bestimmt am 15. November 1903.

Reichenbrand, am 2. November 1903. Bei der hiesigen Gemeindef Sparkasse erfolgten im Monate Oktober bis. Jz. 190 Einzahlungen im Betrage von 49 976 M. 45 Pf. und 50 Rückzahlungen im Betrage von 28 789 M. 35 Pf. Die Gesamteinnahme betrug 75 096 M. 36 Pf., die Gesamtausgabe 48 814 M. 31 Pf. und der bare Kasienbestand am Schlusse des Monats 26 282 M. 05 Pf.

Die Sparkasse ist an jedem Wochentage vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr geöffnet und expediert auch schriftlich. Alle Einlagen werden mit $3\frac{1}{2}\%$ und solche, welche bis zum 3. eines Monats erfolgen, noch für den vollen Monat verzinst. Alle Einlagen werden streng geheim behandelt.

Rabenstein, am 2. November 1903. Bei der hiesigen Gemeinde-Sparkasse wurden im Monate

Oktober bis. Jz. 73 Einzahlungen im Betrage von 10 157 M. 75 Pf. geleistet; dagegen erfolgten 49 Rückzahlungen im Betrage von 12 344 M. 92 Pf. Geöffnet wurden 16 neue Konten, geschlossen 3 Konten. Zinsbar angelegt wurden 7 400 M. — Pfg. Die Gesamteinnahme betrug 17 884 M. 17 Pf., die Gesamtausgabe 19 758 M. 92 Pf. und der bare Kasienbestand am Schlusse des Monats 2 715 M. 50 Pf. Der gesamte Geldumsatz im Monat Oktober beziffert sich auf 37 643 M. 09 Pf.

Die Sparkasse ist an jedem Wochentage von 8—12 Uhr Vorm. und 2—6 Uhr Nachm. geöffnet und expediert auch schriftlich. Alle Einlagen werden mit $3\frac{1}{2}\%$ verzinst und streng geheim behandelt.

Am 1., 2. und 3. des Monats erfolgende Einzahlungen werden voll verzinst.

In das Tagebuch eines Kindes.

Gedicht von Karl Gummich.

(Nachdruck verboten.)

Das Herrlichste vom ganzen Erdenwallen
Ist holder Kindheit süßer Wonnelraum,
Durch ihre Zauberpracht ist sie von allen
Die schönste Blüte an des Lebens Baum. —
Ihr heitres Spiel, ihr Rosen und ihr Scherzen,
Der jungen Seele ungeschuldsvoller Klang,
Ihr großes Glück und ihre kleinen Schmerzen
Sind der Erinnerung weisheitsvoller Sang.

In diesem Büchlein ist es eingetragen
Und dir, mein Kind, für immer festgelegt,
Wofür dein Herzchen einstens warm geschlagen
Und was die kleine Brust oft froh erregt.
Zwei treue Menschen haben es geschrieben,
Die du als beste Gabe Gottes kennst,
Und die mit inn'gem, kindlich reinem Lieben
Du deinen Vater, deine Mutter nennst.

Es wehst dir aus jeder dieser Seiten
Von deiner Eltern Mund ein Liebeshauch;
Sie sprechen von des holden Glück's Verweilen,
Von Lust und Freude — und von Trübsal auch.
Du stehst aus diesem kleinen Heiligthume,
Wie schnell des Lebens schönste Zeit entflieht
Und wie sich eine zarte Menschenblume,
Droh aller Sorge, doch so mühsam zieht.

Trittst du drum in die gold'ne Zeit der Jugend,
So denk' der Mühen, ehe du erblüht
Und Sorge, daß dir auf dem Pfad der Tugend
Die junge Brust in Aufschuld nur erglüht!
Dann wird der Eltern Liebe Früchte tragen
Dir selbst und deinem Vaterhaus zur Bier,
Und frisch kannst du den Schritt in's Leben wagen —
Dazu Glück auf, mein Kind, Gott sei mit dir!

Nachbarsfinder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

(5. Fortsetzung.)

Eva wußte in diesem Augenblick kaum, was sie tat. Ohne Ueberlegung schlug sie dem jungen Manne das Fenster vor der Nase zu, stieß hastig den hölzernen Laden davor und barg, leise schluchzend, das Gesicht

in beide Hände. Dann saß sie lange Zeit unbeweglich. Angestrengt lauschte sie nach dem Nebenzimmer hin, ob die Mutter ihr heimliches Weinen nicht gehört. Es war still im kleinen Stübchen; seufzend nahm Eva die Handarbeit aus dem Korbe. Aber bald sanken die sonst so stinken Hände in den Schoß. Es wollte heute gar nicht vorwärts gehen. Eva starrte in die frühe brennende Lampe, die das Gemach nur notdürftig erhellte. Sie glaubte sich in den hellerleuchteten Ballsaal versetzt. Sie sah im Geiste die lachenden, vor Lust und Freude glühenden Gesichter der jungen Mädchen, hörte verlockende Tanzweisen, sah eine weiße, spitzenüberrieselte Gestalt mit Diamanten in dem blonden Haar am Arm des Doktors durch den Saal gleiten, sah, wie der junge Mann den Arm um die Mädchen-gürtel legte, um mit ihr dahin zu schweben über das glatte Parquet. Die Tränen Evas begannen wieder reichlich zu fließen.

Ach, solche Freuden hatte sie nie kennen gelernt, würde sie niemals kennen lernen. „Und warum gerade ich nicht?“ fragte sie sich. „Warum bin ich ausgeschlossen, warum bin ich so arm?“ Und weiter sann und grübelte das einsame Mädchen. Die Gedanken ließen sich nicht bannen, eigenfinnig kehrten sie immer wieder zu dem Balle zurück. Dort beugte sich vielleicht eben ein hübscher, junger Mann im Frack und weißer Halsbinde nieder, um seiner Tänzerin heimlich etwas ins Ohr zu flüstern —

Weiter dachte Eva nicht. Hestig sprang sie auf, so daß der Stuhl mit lautem Gepolter umfiel, stürzte in das Nebenzimmer und sank wie erschöpft neben dem Bette der Mutter auf einen niedrigen Schemel.

Die Kranke hatte sich erschrocken halb aufgerichtet und schaute auf das Mädchen, von dessen Lippen ein hörbarer Seufzer klang.

„Aber Kind — was ist mit Dir? Du hast mich erschreckt durch Dein ungestümes Wesen,“ sagte eine matte Stimme. „Verzeih, Mutter — ich dachte nur, Du könntest etwas nötig haben.“

Eva suchte sich zu beruhigen. Sie saß ganz still, nichts war vernnehmbar als das leise Ticken der kleinen Wand-Uhr. Die Kranke schien wieder eingeschlummert zu sein, wenigstens hielt sie die Augen geschlossen und atmete ruhig. Die Tochter betrachtete das bleiche, von Furchen durchzogene Gesicht, auf dem so selten ein Lächeln erschien. Sie dachte zurück an die Zeit, als sie noch, zusammen mit dem Vater, weit von hier in einer großen Stadt wohnten. Es war zwar schon lange her — sie war damals ein ganz kleines Mädchen, aber dennoch erinnerte sie sich des Vaters noch dunkel. Seine hohe, schlanke, elegante Gestalt hatte sich ihr mit merkwürdiger Deutlichkeit eingeprägt. Sie wußte noch, daß der Vater sie oft auf den Arm genommen, wußte, daß er blonde Haare und blaue Augen hatte, daß er sie manchmal heftig an sich gepreßt und geküßt — so wild und leidenschaftlich, als wollte er das Kind ersticken.

Die Mutter kam oftmals herzu und nahm dem Gatten das kleine Mädchen weg. Sie mußte damals sehr glücklich gewesen sein, oder schien es wenigstens, denn ihr helles Lachen tönte oft durch das Haus.

Mit einem Mal wurde das alles anders. Bleich und zerföhrt schlich die sonst so heitere Frau umher, völlig verändert und schweigend. Wenn das